

Den Tieren eine Stimme geben

Jeder Verkehrssünder wird hart bestraft. Doch wenn einer Hunde oder Kühe quält, kommt er praktisch ungeschoren davon. Plädoyer für MEHR TIERANWÄLTE in der Schweiz.



ANTOINE F. GOETSCHEL, Dr. iur., 48, ist Rechtsanwalt und Geschäftsleiter der Stiftung für das Tier im Recht.

Es braucht «Tieranwälte». So können die Interessen der Tiere vor den Strafgerichten wirklich durchgesetzt werden. Diese Forderung der Tierschützer wurde kürzlich vom Nationalrat mit 79 zu 78 Stimmen knapp abgelehnt. Aber die Diskussion geht weiter. Eine Initiative ist unterwegs, und das Volk wird diese Frage entscheiden können.

Stimmen haben die Tiere ganz verschiedenartige. Leihen Sie Ihr Gehör am Morgen dem Vogelgeplapper? Dem Schnurren der Katze, dem Fiepsen von Hunden? Achten Sie darauf, Sie werden erstaunt sein, wie stark Tiere unser Leben begleiten und sich durch ihre Stimme kundtun. Tierstimmen beschäftigen manchmal auch die Gerichte. Bellende Nachbarn ziehen wegen lauter Hunde vor Gericht, oder entnervte Mitbewohner hören in Papageien- gesängen bloss lautes Gekrächz – Nachbarrecht, sagt man dem.

Was ist hingegen mit den Stimmen der vielen ungehörten Tiere, die immer im Dunkeln und zusammengepfercht ihr Leben fristen, die von ihren Halterinnen und Haltern stark vernachlässigt, regelmässig geschlagen, ohne Bewegungsmöglichkeiten gehalten werden? Deren Halsketten eingewachsen sind, deren Gehege zu klein sind und das Futter ihnen nicht angemessen ist? Wer erhebt für diese auch in ihrer Würde verletzten Tiere die Stimme gegen die fehlbaren Tierhalter? Wenn sie davon erfahren, schalten sich gelegentlich Nachbarn oder

Spaziergänger ein und in der Folge Tierschutzorganisationen mit Aktionen und Massnahmen, die unterschiedlich ausgestaltet sein können. Auch die Veterinärämter haben sich um Tierquälereien und andere Verstösse gegen das Tierschutzrecht zu kümmern – Verwaltungsrecht, sagt man dem. Der Erfolg solcher direkter Massnahmen zugunsten des Tieres ist häufig aber dürftig.

Stimmt es aber, dass den Tieren gegen ihre eigenen Tierquäler vor Strafgericht eine Stimme fehlt? In der Tat: Tiere können sich rechtlich nicht selber wehren. Sie sind auf die Hilfe von Menschen dringend angewiesen. Die Tierquäler selber sind am Aufdecken der eigenen Straftat sicher nicht interessiert. Sie wollen nicht, dass sie abschreckend hart bestraft werden, weil sie etwa ihren Hund im sonnenbeschienenen Auto vergessen haben und qualvoll sterben liessen (110 bekannt gewordene Fälle in 10 Jahren), ihre Katze oder ihr Rindvieh übel vernachlässigten (110 bzw. 230 Fälle) und dass solches beschämendes Tun gar noch bekannt wird. Die Dunkelziffer dürfte bis zum Vierfachen betragen.

Auch die Staatsanwaltschaft hat in Zeiten zunehmender Kriminalität alle Hände voll mit sogenannten gravierenderen Fällen zu tun. Nur wenige Kantone werden zum Schutz des Tieres im Strafverfahren von sich aus aktiv. Positiv sind uns aufgrund unserer jahrelangen Untersuchungen und Datenerhebungen etwa die Kantone St. Gallen, Aargau und Zürich aufgefallen. Im Kanton Zürich

FOTOS: ZVG, AURA



Hundeleben? Alles eine Frage der Haltung.

wirkt der einzige «Tieranwalt» der Schweiz. Andere Kantone wie Schwyz, Wallis, Genf, Unterwalden, Tessin und Uri lassen die Tierquäler praktisch ungeschoren laufen.

Darf das so bleiben? Das fragen sich viele Menschen in der Schweiz. Sie möchten sich nicht damit abfinden, dass etwa Verkehrssünder wegen Delikten hinter Schloss und Riegel kommen oder sonst hart angefasst werden, teilweise ohne dass sie durch ihr Delikt jemandem geschadet hätten, wogegen Tierquäler mit einer lächerlich geringen Busse von durchschnittlich 487 Franken zu rechnen haben?

Stimmung gegen fehlbare Tierhalter zu schüren liegt mir nicht. Was tun? Für meinen Teil – und in meiner Stimmung – will ich einen Beitrag für ein besseres Los der Tiere etwa dadurch leisten, dass die von mir geleitete Stiftung für das Tier im Recht praxisorientierte Vollzugshilfen für alle Interessierten ausgearbeitet hat. Auf der Website unserer Stiftung kann jedermann nachlesen, was er tun kann, wenn er Missstände entdeckt.

«Was einmal gedacht wurde, kann nicht mehr zurückgenommen werden», lesen wir im Theaterstück «Die Physiker» von Friedrich Dürrenmatt (1921 bis 1990). Dieser Satz gilt auch für unser Verhältnis zum Tier im Recht und in der Ethik. Erstaunlich vieles zur Verbesserung der Tierschicksale wurde vor fünfzig, vor hundert Jahren und mehr geschrieben und gefordert. So wurde erstmals im Jahre 1891 auch nach einem Tieranwalt verlangt.

Genau hundert Jahre später wurde die wichtige Institution des «Rechtsanwalts für Tierschutz in Strafsachen» im Kanton Zürich mit 83 Prozent Ja-Stimmen zur Wirklichkeit. Dort trägt er vieles dazu bei, dass es den Tieren heute besser geht. Ich finde, wir sollten nicht weitere hundert Jahre warten, bis die Tiere auch in anderen Kantonen und Staaten einen besseren Rechtsschutz geniessen!

Es ist an der Zeit, dass wir künftig vermehrt den sprachlosen Tieren mit unserer Stimme beistehen. Wir sollten den Tieren unser Gehör leihen und begreifen und fühlen, dass sie die nächsten Verwandten von uns Menschen sind. Tierschutz ist in diesem Sinn ein Ausdruck praktizierter Menschlichkeit gegenüber Schwächeren.

Wir dürfen durchaus Parallelen ziehen zu geschlagenen Kindern und misshandelten Frauen, zu geächteten Minderheiten und zur bedrohten Umwelt. In all diesen Bereichen und auf dem Gebiet des Tierschutzes brauchen wir Leute, die sich nachdrücklich für die Benachteiligten einsetzen. Und ich hoffe, dass künftig auch die Stimme der Tiere besser gehört wird. Die Tiere haben ebenfalls einen Anspruch auf ein gutes Leben. Deshalb ist es wichtig, dass Tierquäler von den Gerichten und Strafbehörden künftig abschreckend hart belangt werden.

■ www.tierimrecht.org
■ www.tierschutz.org

WAS MEINEN SIE?

MÜSSEN TIERE vor Gericht besser vertreten werden? Braucht es Tieranwälte? Genügt der heutige Schutz? Schreiben Sie uns: Redaktion «Schweizer Familie», Stichwort «Denkpause», Werdstrasse 21, 8021 Zürich. Bitte Ihre Adresse nicht vergessen. E-Mail: redaktion@schweizerfamilie.ch Zuschriften ohne genaue Namens- und Adressangaben können nicht berücksichtigt werden.

A man in a dark suit and white shirt is smiling and looking towards the camera. He is holding a power tool, possibly a brush or a small drill, in his right hand. The background is a dark, industrial setting with a large, circular, metallic structure that looks like a large wheel or a part of a machine. The lighting is dramatic, with strong highlights and deep shadows.

Wahre Stars sind jene Menschen, die nach einem schweren Unfall die Rückkehr ins Berufsleben geschafft haben.

Alleine letztes Jahr haben wieder Hunderte ihr Comeback am Arbeitsplatz feiern können. Mit der Unterstützung von SuvaCare.

suvaCare
Sicher betreut